

# PFARRBLATT PFARRBLATT

Dorf an der Pram



## PFINGSTEN 2002



Seite des Pfarrers .....	2
In Zeichen sprechen .....	3
KFB / Pfarrmatriken .....	4
KMB / Goldhaubengruppe .....	5
Erstkommunion .....	6/7
Jugend .....	8/9
Zum Nachdenken .....	10/11
Gottesdienste / Termine .....	12



*Paulus wollte zu Fuß gehen.*

*Apg 20,13*

*Diese Bemerkung steht in einem Reisebericht. Der Apostel war mit seinen Mitarbeitern unterwegs von Troas an der kleinasiatischen Küste entlang. Man konnte per Schiff über das Meer oder am Küstenstreifen zu*

*Fuß bestimmte Strecken zurücklegen. Paulus entschließt sich für das letztere, während er seine Mitarbeiter mit dem Schiff fahren lässt. Der Apostel wollte allein sein, denn er hatte eine große Mitarbeiterkonferenz vor sich. So konnte er seine Ansprache an die Presbyter in Ephesus, wo er drei Jahre als Bote Christi gedient hatte, besser vorbereiten. Paulus wusste, dass er diese Männer zum letzten Mal in seinem Leben zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenhaben würde. Acht Stunden musste er zu Fuß gehen.*

*Wie wird Paulus da beim nachdenklichen Wandern immer wieder gebetet haben! Übrigens ist es eine Erfahrung seit Vätertagen, dass man beim Gehen besonders gesammelt beten kann.*

*Die körperliche Bewegung in der freien Luft hält die Gedanken frisch, die beim Sitzen, Knien oder Liegen das Gebet oft erschlaffen lassen. Die kostbarsten Gebetszeiten haben wir unterwegs auf Wanderungen gehabt, wo uns sonst keiner störte.*

*Mit Gott allein unterwegs! Wie kann das eine Urlaubszeit füllen, eine Wanderung oder Autofahrt bereichern! Dabei kann man rückblickend mit dem Danken beginnen. Man darf im Detail danken für alle Führungen Gottes im Großen und Kleinen. Gestalten aus der Kindheit und Jugenderinnerungen werden einem kostbar, weil sie eine segnende Spur im Leben hinterlassen haben. Und neue Hingabe an Gott kann geschenkt werden. Schöpferische Perspektiven können sich ergeben. Und Fürbitte für viele.*

*Herr, es ist wunderbar, mit Dir unterwegs zu sein!*

*Euer P. Christoph*

### **Wir gratulieren !**



Am 27. März feierte P. Christoph seinen "40er". Zu diesem Anlass überraschte ihn der Kirchenchor mit einem Ständchen, es gratulierten jeweils eine Abordnung des Pfarrgemeinderates, der KFB und der KMB. P. Christoph bedankte sich mit einer Einladung zum gemütlichen Beisammensein mit Speis und Trank.

Auch das Redaktionsteam des Pfarrblattes möchte aus diesem Anlass nachträglich noch alles Gute wünschen.



## FUNKTIONEN IM PGR 2002-2007

1. Stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Helmut Schneiderbauer
2. Stellvertretender Vorsitzender:	Herta Hörmanseder
Schriftführer:	Theresia Schluckner
Schriftführer-Stellvertreter:	Dipl.-Ing. Johann Doberer
Mitglieder im Leitungsausschuss:	Pfarrer Krzysztof Kasperek Diakon Karl Mayer Dr. Helmut Schneiderbauer (1.Stellvertr. Vorsitzender) Herta Hörmanseder (2.Stellvertr. Vorsitzender) Theresia Schluckner (Schriftführer) Mag. Alois Manhartgruber (Obm. Stv. Finanzausschuss)



## Fachausschüsse im PGR

FA für Finanzen (= Pfarrkirchenrat):	Mag. Alois Manhartgruber
FA für Liturgie inkl. Kinderliturgie:	Anna Bogner
FA für Caritas:	Elisabeth Windhager
FA für Öffentlichkeitsarbeit:	Dr. Helmut Schneiderbauer
FA für Kinder und Jugend:	Helga Ott
FA für Ehe, Familie und Erwachsenenbildung:	Birgit Einböck
Vertreter im Dekanatsrat:	Dr. Helmut Schneiderbauer

## LITURGIE

**In Zeichen sprechen***Kommunion*

Das Mahl des Herrn soll uns in Liebe verbinden mit Jesus und untereinander. In der Kommunion kommt Jesus zu mir. Ich mache meine Hände zu einer Schale und bin ganz offen für Jesus.

Nachdem die Kommunion empfangen wurde sollte Stille sein. Während dieser Stille haben wir Zeit ein persönliches Gebet zu sprechen.

Oft fällt es uns nicht leicht, frei zu beten, vielleicht helfen folgende Gedanken:

Jetzt ist Jesus ganz bei mir. Ich kann Jesus jetzt alles sagen. Ich lobe und

danke Jesus. Ich freue mich, dass er zu mir gekommen ist. Ich sage ihm, was mich traurig macht.

Nach der Kommunion reinigt (purifiziert) der Priester die Hostienschale über den Kelch, dann den Kelch. Währenddessen betet er still: Was wir mit dem Mund empfangen haben, Herr, das lass uns mit reinem Herzen aufnehmen, und diese zeitliche Speise werde uns zur Arznei der Unsterblichkeit.

*Schlussgebet*

Das Schlussgebet beginnt mit *Lasset uns beten* und endet meist mit "*Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.*"

Alle Antworten mit Amen.

Wenn noch kurze Verlautbarungen zu machen sind, werden sie hier eingefügt.

*Segen und Entlassung*

Am Ende der Messe erbitten wir uns den Schutz und Segen Gottes.

Wir sollen diesen Segen nach Hause tragen. Wir selbst sollen ein Segen werden für andere. Der Segen, den wir erhalten, soll weiterwirken in unseren Familien und in unserem Freundeskreis.

Der Priester breitet seine Hände aus und spricht:

P: Der Herr sei mit euch

A: Und mit deinem Geiste.

P: *Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.* A: Amen

P: Gehet hin in Frieden

A: Dank sei Gott, dem Herrn.

Wir sollten den Frieden und die Liebe Christi stets in uns tragen.



## Fasten - Rückblick

Wels, 3. 4. 2002

Aus Anlass des Familien-Fastages wurden von der KFB 350 Fastenbrezen gebacken. Diese und Produkte des EZA-Marktes (Dritte Welt Markt) wurden im Pfarrheim zum Verkauf angeboten.

Der Erlös von • 150,— wurde Sr. Ignatia Brandstätter, welche für die Indien-Mission zuständig ist, übergeben. Ein herzliches Dankeschön all jenen, die uns bei dieser Aktion unterstützt haben.

*Liebe Indien  
Missionsfreunde!  
Sage Euch allen,  
im Namen meiner  
lieblichen Schwestern  
in Indien, ein herzliches  
Vergelt's Gott für  
Spende von 150 EUR  
Eure dankbare  
Sr. Ignatia*

## Pfingsten - Hl. Geist

Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.

### Apostelgeschichte 2,17

Die Apostel, die Jünger Jesu, sind beieinander. Da geschieht es: Ein Brausen wie von einem gewaltigen Wind erfüllt das Haus. Sie werden erfüllt vom Heiligen Geist.



**Gebet:** Herr, du hast dich nicht unbezeugt gelassen in der Geschichte dieser Welt. Dein Geist hat die Menschen ergriffen und erneuert, hat sie befähigt, die Hand der Versöhnung einander zu reichen. Herr, wir bitten dich: Suche und finde uns; fülle uns aus mit deinem Geist, führe uns zusammen im Lobpreis deines Namens. Amen

## AUS DEN PFARRMARIKEN



### TAUFEN



Linda Maria Hatzmann  
Dorf 70



Michael Martin Lechner  
Habetswohl 13



### TODESFÄLLE



Maria Weber  
Kumpfmühl 11



Johann Aschauer  
Großbreiting 16



Wieder einmal ist es soweit: die Männer aus Dorf und Umgebung machen sich auf den Weg, ihren Glauben zu bezeugen: diesmal nach Maria Kirchenthal bei Lofer. Nach einem Fußmarsch von St. Martin erreichen wir nach ca. 45min. den „Pinzgauer Dom“, wie die Wallfahrtskirche auch genannt wird. Um uns herum sieht man staunende und fragende Blicke, die sagen: „Wo kommen bloß all diese Männer her“. Und das Staunen ist groß, wenn wir sie darüber aufklären, dass dies die kath. Männerbewegung einer kleinen Pfarre ist, deren Mitglieder es sich nicht nehmen lassen, Jahr für Jahr mit ihrer Teilnahme öffentlich zu beken-

nen: Ich bin ein Christ. Dazu gehört heutzutage auch schon ein bisschen Mut und ist sicherlich nicht jedermanns Sache. Daher erstaunt es auch nicht, dass woanders derartige Wallfahrten mangels Teilnehmer nicht durchgeführt werden können oder zumindest nur, wenn mehrerer Pfarren miteingebunden sind. Umso mehr können wir uns darüber freuen, dass wir einen 50er-Bus ohne Schwierigkeit voll bringen.

In der übervollen Kirche feiern wir den Gottesdienst mit den anderen Pilgern. Am Nachmittag Fahrt nach Maria Gern bei Berchtesgaden, die dort geplante Marienandacht wird mangels Schlüssel zur Kapelle aus

Zeitgründen kurzerhand in den Bus verlagert und trotz interessanter Umgebung nicht minder von allen andächtig mitgefeiert.

Den Abschluss beim Kittl-Wirt haben wir uns redlich verdient und dank netter – natürlich aus Dorf importierter – Bedienung (Gadermayr Josef und Wilflingseder Sabine) bedarf es schon ein wenig Überredungskunst, uns zum Verlassen des Lokales zu bewegen.

Es war ein schöner Tag, und es taten uns alle leid, die daran nicht teilnehmen konnten oder sich noch nicht trauten. All denen ein kleiner Trost am Rande: nächstes Jahr fahren wir wieder!



## GOLDHAUBENGRUPPE



Unter der Leitung von Frau Erni Schmedleitner aus Diersbach begann am 28.

Jänner im Pfarrhof ein

### Ajour-Stickereikurs.

8 Teilnehmer stickten an 4 Abenden sehr schöne Deckel und Polster.

Am Pfingstmontag, 20. Mai um 10 Uhr, feiern wir das Fest der **Jubelhochzeiten**. Wir möchten die ganze Pfarrbevölkerung dazu einladen. Vor dem Gasthaus Schmid-Zauner erfolgt die Aufstellung des Festzuges, der sich zur Kirche begibt. Während des feierlichen Gottesdienstes erneuern die Jubelpaare ihr Eheversprechen. Nach dem Gottesdienst geht es wieder zurück zum Gasthaus, wo wir gemeinsam das Essen einnehmen.

## MARIENANDACHT

*Pfarrkirche Maria Himmelfahrt  
in Zell/Pram  
13.30 Uhr*

*mit Bez. Kurat Goldhaubenspfarrer Studienrat  
Monsignore Wolfgang Renoldner*

*anschließend Festzug zum Schloß*



### Ehrenschatz

*Landesobfrau L.Abg. Martina Pühringer  
Bez. Hptm. Wirkl. Hofrat Dr. Alfred Kimberger*

## JUBILÄUMSFEIER

*im Rittersaal Schloss Zell/Pram  
15.00 Uhr*

### PROGRAMM

*Begrüßung  
Bez. Obfr. Kons. Brunhilde Feichtlbauer*

*Grußworte der Ehrengäste*

*Ehrungen und Spendenübergabe*

*Feierliche Übergabe an die neue Bezirksobfrau  
Christine Ezinger*

*Festrede  
Landesobfrau L.Abg. Martina Pühringer*

*Landeshymne*

*Musikalische Umrahmung: Musikkapelle Zell/Pram  
Hornensemble Hautthaler der LMS Andorf  
Goldhaubenchor*

*Im Anschluß laden wir zum Buffet ein.*

Die Goldhaubengemeinschaft „Unteres Innviertel“ - Bezirk Schärding - feierte am 1. Mai ihr 25-jähriges Bestandsjubiläum.

Zu dieser festlichen Feier kamen sehr viele Frauen vorwiegend in Goldhaubentracht, auch Gäste und Freunde aus Niederbayern und Wien.

25 Jahre leitete Fr. Kons. Brunhilde Feichtlbauer mit ihren beiden Stellvertreterinnen die Geschicke unserer Gemeinschaft. Während dieser Zeit wurden 9.648.307 Schilling für soziale, kirchliche und kulturelle Zwecke gespendet. Zu unserer Gemeinschaft gehören derzeit 1130 Mitglieder. Wir freuen uns auch über die vielen unterstützenden Mitglieder.

Nun legte die Bezirksobfrau mit ihrem ganzen Team die Verantwortung in jüngere Hände. Christine Ezinger aus Taufkirchen a.d. Pram wurde zur neuen Bezirksobfrau gewählt, ebenso neu ist auch ihr Team.

U n s e r e  
Erstkommunionkinder stellen  
sich vor



Michaela Schluckner



Sandra Spannlang



Anja Muraue



Josef Dürbekger



Elisabeth Doberer



Eva Kriechbaumer



Thomas Greifeneder

**Ein Danke allen Tischmüttern:**

Berrer Annemarie, Doberer Heidi  
Greifeneder Bernadette, Moser Maria  
Muraue Inge, Schluckner Theresia

Jesus ist unsere Mitte



Patrick Vorhauer



Leopold Doberer



Christine Sallaberger



Thomas Tischler



Florian Einböck



Thomas Berrer



Susanne Moser

**Weiters:**

Moser Michaela, Ertl Maria  
P. Christoph Kasperek

# TAG der im



# er OFFENEN T n Jugendraum

Am 14. April war es endlich so weit,  
wir zeigten unsern Raum der Öffentlichkeit.  
Mit einer tollen Jugendmesse haben wir das Interesse der Leute geweckt,  
belohnt wurde ihr Kommen mit einem Gläschen Sekt.  
Der Andrang war schon um 10 Uhr sehr groß,  
doch da ging der Trubel erst wirklich los.  
Die Erwachsenen hielten ein Pläuschchen munter und frisch,  
währenddessen amüsierten sich die Kinder am Wuzzltisch.  
Um 12 Uhr gingen dann auch noch die letzten Gäste nach Hause  
und wir gönnten uns die wohlverdiente Pause.

Danke noch für die zahlreichen Spenden, die  
warn echt nicht knapp bemessen.  
Davon leisteten wir uns  
nachher ein leckeres  
Würstl-Essen.





## „Pfingst-Wetter“: Woher weht der Wind?

**Bewegung** ist ein vertrautes Wort, ein vielgebrauchter Begriff - und eine Modephrase. In allen

Lebensbereichen zuhause, wird es häufig benutzt: Es ist ganz einfach wesentliches Merkmal alles Lebendigen. Und ganz gleich, ob eine „materielle“ oder eine „seelische“ Sache bewegt wird, es geht immer um zwei Komponenten: die eine, die auf den „Weg gebracht“ wird, die andere, die das zustande bringt. „Alles fließt“, ist eine alte Weisheit aus der östlichen Tradition, und auf unsere moderne Lebensweise, auf unseren „Life-Style“, scheint das genau zuzutreffen.

**Unterwegs sein** scheint das Schicksal zu sein von allem, „was da krecht und fleucht“, ja es scheint Lebensnotwendig zu sein, unterwegs zu sein. „Stillstand bedeutet Rückschritt“, behauptete Winston Churchill. Mag es hier vor allem als moralische (!) Stärkung für seine Truppen gemeint gewesen sein, unsere Erfahrung lehrt es uns im täglichen Leben: Wer nicht mit allen Kräften rudert oder schwimmt - treibt ab, wird mitgenommen und mitgerissen in den Strömen, die, wie könnte es anders sein, unermüdlich unter-Wegs sind. F. v. Weizsäcker hat das Phänomen des In-Bewegung-Sein in eine anschauliche Geschichte gepackt: Drei Frösche fallen in einen Topf mit Rahm. Der eine, ein Pessimist, bejammert sein Mißgeschick, geht unter und ist tot. Der zweite, ein Optimist, jubelt seinen „Reichtum“; aber nicht lange, denn auch er er-

trinkt darin. Der dritte schließlich, ein Realist, sieht eine Chance: Er rudert und strampelt, bis der Rahm - zu Butter geworden ist und klettert heraus.

**Motivation** ist offensichtlich die „Antriebs-Energie“, die alles in Bewegung bringt. Das zeigt sich ganz besonders deutlich am Wirtschafts-Barometer. Konsum-motivierte Leute lassen Konjunktur und Börsenkurse steigen - bis die ankurbelnden Phrasen abgedroschen sind und neue Reizwörter kreiert werden. Doch was den Markt im Auf und Ab in Bewegung hält, trifft auch in anderen Bereichen zu, wenn auch in abgewandelter, angepasster Form und Weise. Wie die Geschichte mit den Fröschen zeigt, ist es nicht ganz gleich, welche Motivation am Werk ist, oder mit anderen Worten, „woher der Wind weht“. Antoine de Saint-Exupery beschreibt Wesen und Wirkung dieser bewegenden Kraft auf seine charakteristische Weise: „Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Material zu beschaffen und zu bearbeiten, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer...“. Und er meint wohl nicht zu Unrecht, dass erst dieser Antrieb ausreicht, um nicht nur ein seetüchtiges Schiff zu bauen, sondern sich auch auf den Weg, bzw. auf das Wasser zu trauen.

**Depression** in vielfältiger Form zeigt die Kehrseite der Medaille. Von der natürlichen Ruhe- und Erholungsphase, die wie die Diastole (Erschlaffung) des Herzmuskels die notwendige Sammlung von Energie für den neuen „Arbeitstakt“ bedeutet, reicht die Palette bis zur krankhaften Abwehr und Widerstand gegen jede

Aktion, bis zur totalen Erschöpfung und Erschlaffung von Körper und Geist. Vorschnell wird das oft als unwillig und unsolidarisch eingestuft und mit einem mehr oder weniger deutlichen „Reiß dich doch zusammen“ oder noch stärkeren Druck-Mitteln „bekräftigt“. Die Belastung unseres Sozialsystems wäre wohl Anlass genug, einmal zu hinterfragen, woher der „Wind weht“, der die Segel unserer Gesellschaft aufbläht. Ob nicht die schillernden Spots von blauem Meer und (Konsum)-Paradies zunehmend als leere Versprechungen erlebt werden. Sollten nicht doch manche, die als „Meister“ an den Schalthebeln stehen, nocheinmal in die Lehre gehen? Um vielleicht doch zu begreifen, dass Motivieren etwas mehr bedeutet, als Produktionsmittel zu steuern...

**Schiff Kirche unterwegs.** Ein Bild,

ja. Oder doch mehr als ein Symbol, ein Hauch von Freiheit und Weite?

Vielen scheint es veraltet, zu sehr auf den Wind angewiesen,

der „weht, wo er will“. Manche haben es verlassen, um umzusteigen auf einen modernen Luxusliner, bei dem eine PS-starke Maschine unter dem Deck brummt. Manchmal schielen sie (mit unruhigem Gewissen?) zurück, ob das alte Schiff nicht bald ganz den Kurs verliert und untergeht. Aber noch ist es in Fahrt, wenn auch manchmal durch eine Flaute unterbrochen, manchmal im Zick-Zack-Kurs, manchmal heftig schlingernd. Manche harren noch aus, unwillig murrend, wann endlich neu aufgetakelt wird, vom Segelwerk bis zur



Kommandobrücke. Sie schielen nach vorne, wo sich die modernen Kreuzfahrer auf dem Sonnendeck räkeln. Sie fluchen manchmal wie eben die Matrosen über die Ängstlichen im Schiff, die lieber den Anker im Grund verrostet lassen würden als die Segel in den Wind zu stellen, weil sie ja zerreißen könnten. Der Kapitän hat es nicht leicht mit dieser Mannschaft. Doch er weiß und vertraut, der Wind ist unterwegs und es gilt, die Mannschaft wachzuhalten, bei den einen die Geduld, bei den andern den Mut. Wenn es Zeit ist, werden alle an einem Strang ziehen, den Anker lichten und die Fahrt aufnehmen. Und dann auch die Umsteiger wieder aufnehmen, weil auf dem Luxusliner Flaute im Treibstofftank ist, und weit und breit kein Tanker in Sicht- und Funkweite....

### Wunschdenken

für Realitätsverweigerer? Kann auch fallweise sein. Aber kein Grund zur Verallgemeinerung, ganz im Gegenteil. Es wird sich ja herausstellen, ob der Weitblick besser war, der nicht über den (noch) vollen Konsumteller hinausreichte. Um beim Bild mit dem Schiff zu bleiben: Es ist wesentlich eine Frage der Navigation (Orientierung), ob der Zielhafen erreicht wird. Entscheidend dafür sind die besseren „Karten“. Und die Erfahrung eines „Profi“, wie es der Völkerapostel Paulus ist. Er hat die Not der Seefahrt in Sturm und Flaute auf der eigenen Haut erfahren, und auch seine Gemeinden durch manche Klippen im Glauben gesteuert. Er hat viel bewegt, aber auch die Erfahrung der Schwachheit gemacht: Dreimal habe ich den Herrn angefleht, dass dieser Bote Satans von mir ablasse. Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit (2.Kor.12,8-9).

**Realitäts-Sinn** ist gefragt, besser ge-

sagt: Notwendig. Ein Sinn für Wirklichkeit, der das übersteigt, was wir im allgemeinen darunter verstehen. Unsere bewegte Welt reagiert zunehmend empfindlich auf Kurzsichtigkeiten, wie sie die einseitig rational bedingte Weltsicht hervorbringt. Der hl. Paulus ist uns auch hier (wie viele andere Heilige) „Leuchtturm“: *Vielmehr verkündigen wir das Geheimnis der vorborgenen Weisheit Gottes, die Gott vor allen Zeiten vorausbestimmt hat zu unserer Verherrlichung. Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt (...). Nein, wir verkündigen, wie es in der Schrift heißt, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben. Denn uns hat es Gott enthüllt durch den Geist. Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes. (...) Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist der aus Gott stammt, damit wir das erkennen, was uns von Gott geschenkt worden ist (Kor.1,7-12).*

*Der irdisch gesinnte Mensch aber lässt sich nicht auf das ein, was vom Geist Gottes kommt. Torheit ist es für ihn, und er kann es nicht verstehen, weil es nur mit Hilfe des Geistes beurteilt werden kann. (...) Vor euch, Brüder und Schwestern, konnte ich aber nicht wie vor Geisterfüllten reden; ihr wart noch irdisch eingestellt, unmündige Kinder in Christus. Milch gab ich euch zu trinken statt fester Speise; denn diese konntet ihr noch nicht vertragen. Ihr könnt es aber auch jetzt noch nicht (...) Oder seid ihr nicht irdisch eingestellt, wenn Eifersucht und Streit unter euch herrschen (1.Kor.2,14-3,3)?*

Das ist eine deutliche Sprache, für den, der Ohren und Realitätssinn hat, nicht fremd für unsere Welt und unsere Zeit, und sollte auch nicht „fremd“ sein, sie auf sich selbst zu

beziehen, auf das eigene Verhältnis zur Kirche im hier und heute. Zu der Kirche als Schiff, dem kein sturmfreies Meer, aber eine sichere Landung zugesagt ist.

**Pfingstfest:** Das hört sich für uns heutige eher (amtskirchen)-theoretisch an. Und hat doch eine ganz und gar „praktische“ Ausrichtung: unsere Lebensweise! Nichts wünschen wir mehr, dass unser Leben „gelingt“, gut gelingt. „Nur die Liebe lässt uns leben“ ist nicht nur ein Liedtext, sondern eine praktische und vor allem die einzig zielführende Lebensregel. Sie sollte die alles andere übergreifende Leitlinie und Leitkurs sein. Deshalb sollten wir unbedingt prüfen, woher der Wind weht, der uns antreibt, und wohin er uns weht. Ob es der Geist ist, der alles verneint und verzerrt, was zur Entfaltung und Erfüllung des Lebens führt, oder der Geist, der uns zu Kindern Gottes macht, der Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! (Röm. 8,15). Dieser Geist nimmt sich auch unserer Schwachheit an (Röm.8,26). Er nimmt uns in unserer Schwachheit an. Damit uns das immer wieder aufs neue und immer tiefer bewusst wird, deshalb feiern wir Pfingsten. Damit das, was Jesus zu Ostern mit Seiner Auferstehung begonnen hat, in uns und an uns immer mehr Gestalt annimmt: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen (Joh.3,5). Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass Er Seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder der an Ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat (Joh. 3,16). Dass diese Gewißheit immer mehr zum Orientierungs- und Mittelpunkt unseres Lebens wird, an den wir uns halten und zu dem wir aus allen Verirrungen und Verfehlungen zurückkehren dürfen: Deshalb feiern wir Pfingsten. *Friedrich Tüchler*



Gemeindekalender

Gottesdienstzeiten:

\* normale Sonntagszeiten  
(7:30 / 10:00)

9.5.	*	WGD-Diakon / Erstkommunion	<b>Christi-Himmelfahrt</b>
12.5.	*	Messe / WGD-Kinderliturgie	Muttertag
19.5.	*	Messe / Messe	<b>Pfingstsonntag</b>
20.5.	10:00	Messe (Jubelhochzeit)	<b>Pfingstmontag</b>
26.5.	*	Messe / WGD-KFB	
30.5.	7:30/9	Messe / Messe	<b>Fronleichnam</b>
2.6.	*	WGD-Lektoren / Messe	
9.6.	*	Messe / Messe	Vatertag
16.6.	*	Messe / Feldmesse zum Tag des Bauernhofes	
23.6.	*	Messe / Messe	
30.6.	*	WGD-KMB / Messe	
7.7.	*	Messe / Messe	
14.7.	*	Messe / WGD-KFB	
20.7.	8:30	Messe	<b>Anbetungstag</b>
21.7.	*	Messe / Messe	
28.7.	*	WGD-Diakon / Messe	
4.8.	*	Messe / WGD-PGR	
11.8.	*	Messe / Messe	
15.8.	10:00	Messe (Kräuterweihe)	<b>Maria Himmelfahrt</b>
18.8.	*	Messe / Messe	
25.8.	*	WGD-Lektoren / Messe	
1.9.	*	Messe / Messe	
8.9.	*	Messe / WGD-Ministranten	
15.9.	*	Messe / Messe	<b>Erntedank</b>
22.9.	*	WGD-Diakon / Messe	

**Kurz notiert:**

- Am 3.3 fand in Dorf und Riedau der sogenannte **Resurrektionistenmontag** statt, das monatliche Priestertreffen des Ordens unseres Pfarrprovisors. Die Messe um 16 Uhr wurde von allen eingeladenen Priestern konzelebriert.
- **Geburtstag:** P.Christoph feierte am 27.3. seinen 40er. Wir gratulieren!
- Am 26.4. fand die **konstituierende Pfarrgemeinderats-sitzung** statt. Die meisten Funktionen wurden neu besetzt.
- **Sammlungen:**  

Familienfasttag	905,32
Caritas-Sammlung	1914,20
Pfarrhof Februar	175,72
März	368,02
April	1309,01
- Am 21.4. wurden im Rahmen einer von der **Musikkapelle** feierlich gestalteten Messe die neue Tracht von P.Kasperek geweiht.
- Bei der KMB-Wallfahrt wurde eine **Brille** im Bus liegen gelassen. Sie ist bei Helmut Schneiderbauer abzuholen.

Sonstige Termine:

14.5.	KFB-Wallfahrt
21.5.	Mütterrunde - Frühstück
22.5.	Mütterrunde - Radfahren
16.6.	Tag des Bauernhofes mit Feldmesse
18.6.	Mütterrunde - Frühstück
23.6.	Messgestaltung durch Chor von Perg
7.9.	Mütterrunde - Ausflug
8.9.	Ausflug des Kirchenchores
19.10.	Konzert des Kirchenchores im GH Schmid-Zauner

**Pfarrbürozeiten**

Riedau: Di. 8:30 - 11h  
 Do. 16 - 19h  
 Dorf: Fr. 8:30 - 11h  
 in dringenden Fällen:  
 0664 / 261 59 33

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion:  
 Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram  
 OFFENLEGUNG: nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram  
 LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre